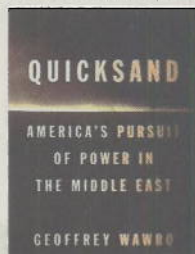


Die USA in arabischem Treibsand

Politik im Schatten der Realität

Ludwig Watzal · Mit «Quicksand» liegt ein Buch vor, das «Amerikas Machtstreben im Nahen Osten», so der Untertitel, einer historischen Würdigung unterzieht. Der Autor, Geoffrey Wawro, lehrt Militärgeschichte an der Universität von Nordtexas. Das hundertjährige Engagement der USA spielt sich zwischen zwei Polen ab: Israel und Saudiarabien. Die interessen geleiteten Mo-



Geoffrey Wawro:
Quicksand. America's Pursuit of Power in the Middle East.
Penguin Press, New York
2010. 702 S., \$ 37.95.

tive waren in Bezug auf Israel innenpolitischer Natur; bei Saudiarabien waren es die unerschöpflichen Erdölreserven. Gründe für das Scheitern des amerikanischen Engagements im Nahen Osten sieht der Autor unter anderem in der Umsetzung aussenpolitischer Doktrinen, die mit den Realitäten in der Region nicht in Übereinstimmung gebracht werden konnten.

In 18 Kapiteln zeigt Wawro die Komplexität muslimischer Gesellschaften auf, der die Weltmacht mit einer Mischung aus Ahnungslosigkeit, Naivität, Pragmatismus und ideologischer Voreingenommenheit begegnet. Das sich mit dem Zionismus befassende Einleitungskapitel zeigt die dominante Richtung des einen Stranges der amerikanischen Aussenpolitik. Im Kapitel über Erdöl wird das Engagement im neu gegründeten Saudiarabien der 1930er Jahre beschrieben. Die Vertretung amerikanischer Interessen im saudischen Königreich wurde bis in die 1960er Jahre von Ölfirmen wahrgenommen. Für Churchill war dieser «Ölismus» das grössere Übel als Kolonialismus.